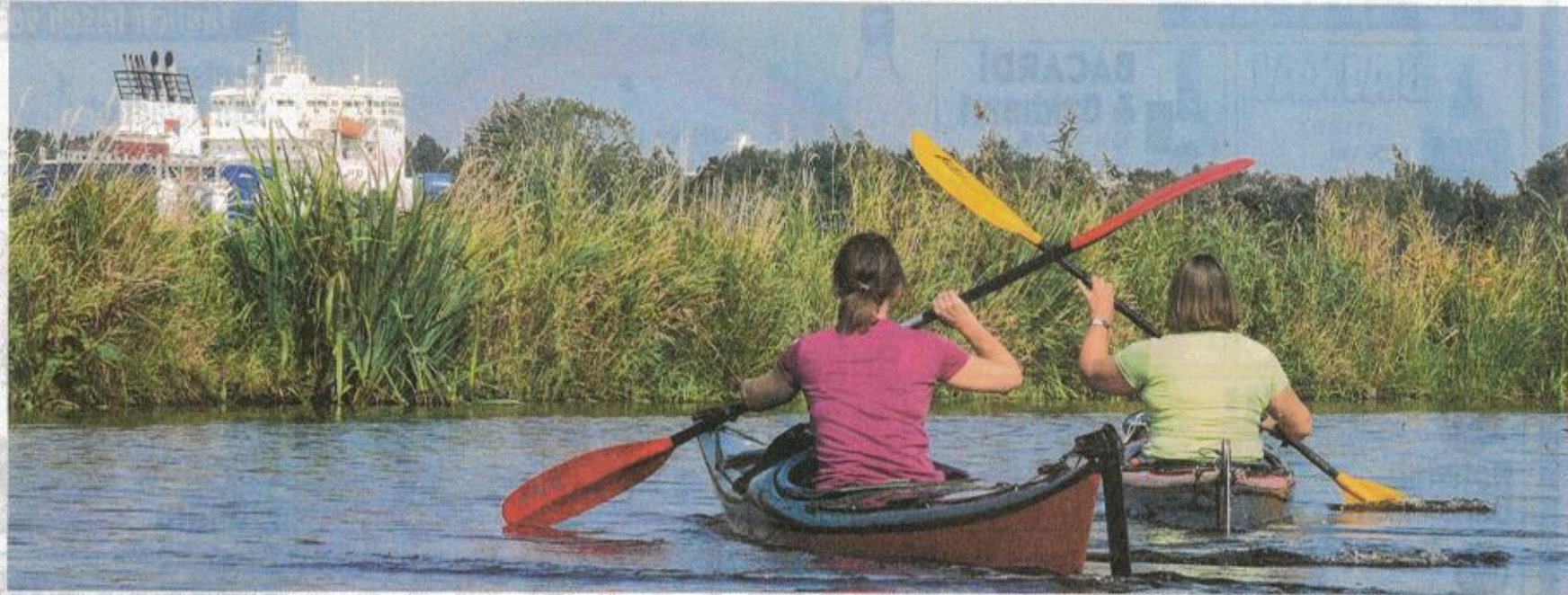


Sommer in der Region



Kontrast am Nord-Ostsee-Kanal: Paddlerinnen und Containerschiff.

FOTOS: I. SCHWICHTENBERG

Wilsterau – ideales Paddler-Idyll

Eine Tagestour im Kajak auf dem Fluss zwischen Stör und Nord-Ostsee-Kanal

Von Ingrid und Hermann Schwichtenberg

WILSTERMARSCH Gleiten auf ruhigem Wasser, den weiten Himmel über sich, den Blick auf saftige Marschwiesen und schmucke Bauernhöfe gerichtet – das ist pure Erholung. Der Paddelschlag ist so leise, dass er die Idylle nicht stört. Auch wer noch nie in einem Kanu oder Kajak gesessen hat, gewöhnt sich schnell daran, in die richtige Richtung zu lenken.

Wir paddeln seit fast 30 Jahren und haben für die Tagestour auf der Wilsterau unser bequemes, Jahrzehnte altes Tourenkajak mit Sitzen für zwei Personen ausgewählt. Mit einer Fußsteuerung und Steuerblatt ausgestattet, können wir unsere Armkraft ganz auf das Tempo konzentrieren, das bei der Flusslänge von etwa 18,5 Kilometern gemütlich angegangen werden soll. Wer kein eigenes Boot hat und keinem Kanusportverein angehört, der seine Boote an Mitglieder auch kostenlos ausleiht, hat die Möglichkeit, voll ausgestattete Kanus für wenig Geld zu mieten. Die Vermieter bringen die Boote nach kurzer Einweisung ans Wasser und holen sie auch wieder ab. Es gibt mehrere gute Anlegestellen an der Wilsterau, so dass man die Tourenlänge auch ganz kurz halten kann.

Wir starten in Kasenort, wo der Marschenfluss in die tidenabhängige Stör mündet. Hier gibt es schon so viel zu sehen, dass ein Extra-Ausflugstag ohne Boot lohnt. Die Schleuse wird restauriert, und durch die offenen Schleusentore ist hinter einer Spundwand der deutliche Höhenunterschied zwischen dem Hochwasserspie-



Eine besondere Perspektive auf die Häuser in Wilster bietet sich von der Wasserseite aus.

gel und der Wilsterau zu sehen. Wie gut die Wilstermarsch doch vor der Flut geschützt ist. Der Anlegesteg wirkt gepflegt und ist auch für die niedriger als im Kanu sitzenden Kajakfahrer nicht zu hoch. Eine einladende Bank knapp zwei Meter davor und an deren Seiten zwei junge Ahornbäume hätten wir uns gern etwas weiter entfernt vom Ufer gewünscht – nicht selten sind Kanus und Kajaks um fünf Meter lang und recht schwer, da fällt das Jonglieren um die Bäume schwer. Und die wachsen noch. Picknicktasche, Wechselkleidung und vor allem Trinkflaschen sind gut verstaubt.

Der Fluss ist in Wilster von Häusern gesäumt

Die Fahrt führt flussaufwärts, Wilster ist schnell erreicht. Uns kommen Paddler der Kanu-Gruppe Wilster entgegen und grüßen freundlich. Die Segeljugend trainiert in kleinen Optimisten, die wie Badewannen mit Segel aussehen. Das Gelände der beiden Vereine lädt zum Verweilen ein, doch dafür ist es noch viel zu früh. Der Fluss ist in Wilster von Häusern gesäumt. Rechts zumeist direkt ans Wasser gebaute alte,

schmale Wohnhäuser mit winzigen Gärten, links auch neuere, großzügig angelegte Wohngrundstücke. Wäsche hängt an Leinen, Lachen und Geschirrkloppern dringt aus Gärten, manche Angel steckt am schmalen Ufersaum, Padelboote und kleine Motorboote liegen fahrbereit am Ufer, dichte Brombeerhecken locken Naschkatzen.

Dann fällt der Blick auf die Rumflether Mühle Aurora, zu der ein kleiner Sticharm führt. Im Fluss verrottende Dalben, an denen vor noch gar nicht allzu langer Zeit Ewer festmachten. Die mit Segeln und Motor fahrenden Frachtschiffe haben mit der Transport-Verlagerung auf Lastwagen ihre Bedeutung verloren; einige sind noch im Hamburger Museumshafen Oevelgönne zu sehen. Die Mühle Aurora ist einen Extra-Ausflug wert.

Nun lassen wir uns ganz auf die grüne Landschaft ein, kein Deich versperrt die Sicht. Es geht durch Wiesen und Felder, vorüber an großen, zum Teil sehr schön restaurierten Bauernhäusern mit ihren historischen Eingangstüren, der Visitenkarte der Familien, die hier wohnen, wo andere Urlaub machen. Am Ufer fallen graue Markierungssteine auf, die die Kilometerzahl in Hundert-Meter-Schritten angeben. So kann man leicht ablesen, wie weit man schon gepaddelt ist.

Uns kommt das Wilsteraner Ausflugsschiff „Aukieker“ entgegen. „Moin, moin, Paddler“, ruft Steuermann Lutz Wüstenberg, unser Nachbar aus Münsterdorf, der hin und wieder als Bootsführer bei Kapitän Peter Brandt einspringt. Die Fahrgäste winken.

Wir steuern auf Averfleth zu und überholen zwei Ehepaare, die bei Wilsterau-Kanu, Familie Beimgraben in Neuendorf-Sachsenbande, Boote gemietet haben und nun zum Nord-Ostsee-Kanal paddeln. Nach gut zwei Stunden gönnen wir uns eine Rast. Der Kanu-Anleger beim Flusskilometer sieben ist

ideal für Kajakfahrer, schön flach über dem Wasser, da fällt das Überjumpen mit dem Po vom Bootsdeck auf die Bretter leicht. Die Kanufahrer haben es da besser, sie steigen einfach über und kommen auch mit höheren Stegen gut zurecht.

Den Blick auf den Kanal genießen

In Averfleth stehen für Wanderer, Paddler oder Radfahrer Tische und Bänke bereit, für schlechtes Wetter gibt es eine Schutzhütte. Ganz wichtig: Wie in Kasenort, steht eine öffentliche Mobiltoilette zur Verfügung. Nach dem Picknick steigen wir wieder ins Boot. Die letzten knapp sieben Kilometer zum Nord-Ostsee-Kanal vergehen wie im Flug. Etwa zwei Kilometer vor unserem Ziel lädt am rechten Ufer der Erlebnis-Bauernhof der Familie Strüven zum Verweilen ein. Frisch gebrühter Kaffee und selbst gebackener Kuchen, das wäre doch was. Wir landen an und freuen uns über den paddlerfreundlichen Anleger. Am Ufer liegen Kanus und ein Tretboot. Der Hof am Wasser bietet viel für die ganze Familie. Sitzplätze unter schattigen Bäumen mit Blick auf die Wilsterau und weite Wiesenlandschaft, drinnen wie draußen Möglichkeiten zum Feste feiern, auch in großer Runde.

Noch knapp eine halbe Stunde, dann sind die schönen Stunden auf der Wilsterau auch schon zu Ende. Bald erreichen wir den Nord-Ostsee-Kanal. Von Ferne können wir die Aufbauten großer Schiffe sehen. Es scheint, als würden sie über die Wiesen gleiten. Eine neue Pipeline,



Auf Flüssen unterwegs: Ingrid und Hermann Schwichtenberg.

die auf dickem Eisenträger über den Fluss gelegt wurde, versperrt die letzten hundert Meter bis zur alten Ausstiegstelle. Ein neuer Anleger wurde an der Pipeline gebaut. Leider wieder für uns Seniorpaddler sehr hoch, dabei reicht ein etwa zwei Meter langes Brett, rund 20 Zentimeter über dem Wasserspiegel. Das könnten die Kanadierfahrer genauso nutzen. Aber diesen kleinen Mangel erleben wir sehr häufig auf unseren vielen Touren. Dann hilft man sich eben gegenseitig beim Aussteigen.

Bald ist das Boot auf den Dachgepäckträger geschnallt. Dann genießen wir den Blick auf den Nord-Ostsee-Kanal, beobachten Frachter, Motorssegler und eine Paddelgruppe. Die Burger Fähre kreuzt den Kanal, ein kostenloses Vergnügen. Wir lassen Auto und Boot am diesseitigen Ufer stehen und nehmen die Fähre. Fisch essen im Burger Fährhaus – der krönende Abschluss eines wunderschönen Tages.

> **Kontakte:** Wilsterau-Kanu, 04825/7649; Aukieker, 04823/9215950; Erlebnis-Bauernhof Strüven, 04825/9167; Förderverein Wilster Au, 04823/92595; Tourismusbüro Wilster, 04823/94820.

KANU BEZEICHNUNG FÜR ZWEI BOOTSARTEN

Kanu ist der Oberbegriff für zwei Bootsarten. Kajaks sind Eskimoboote mit Doppelblatt-Paddel. Man sitzt knapp über dem Bootsboden in Sitzschalen. Kanadier, einseitig mit Stechpaddeln betrieben, werden herkömmlich als Kanus bezeichnet. In ihnen sitzt man meistens auf höheren Bänken.

In Wettkampf-Kanadiern wird gehockt, ein Knie auf dem Boden. Anders als Ruderer, fahren Paddler in Blickrichtung vorwärts. Im Kreis Steinburg gibt es vier Kanu-Sportvereine und einen Ruderverein, die alle kostengünstig Kurse für kleine und große Interessenten anbieten.



Die Wilsterau bietet auch Paddelspaß im Kanadier.